

Bocholter Volksblatt

Bezugspreis:
durch unsere Geschäftsstelle monatlich
60 Pf., von der Post abgeholt viertel-
jährlich M. 1.50, durch die Postboten
ins Haus gebracht M. 1.82. — Erscheint
täglich ausgl. der Sonn- und Feiertage.
Geschäftsstelle: Nordstraße Nr. 27.
Fernsprecher Nr. 92.

Amlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte
Organ der Zentrumspartei

Anzeigenpreis:
für Einzeile die Zeile über deren
Raum 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf. Bei
Wiederholungen entfallen die Rabat-
tungen und Offertengeld 25 Pf.
Bei Plag- und Gebührens, Konturen usw.
nach der bewilligten Rabat hinfällig.
Anzeigenannahme 4 Uhr nachm.

42. Jahrgang.

42. Jahrgang.

Wöchentlich zwei Gratis-Unterhaltungsbeilagen.

Nr. 138

Dienstag, 17. Juni 1913.

Nr. 138

Zum 25. Regierungsjubiläum Kaiser Wilhelm II.

* Potsdam, 15. Juni. Der Kaiser und die Kaiserin nahmen heute, am Todestage Kaiser Friedrichs, am Gottesdienste in der Garnisonkirche teil, wo sich Abordnungen der Potsdamer Garderegimenter versammelt hatten. Außer den Herren des Hauptquartiers waren anwesend Kriegsminister von Heeringen, Generalstabschef von Moltke und Kommandant von Meiß. Der Kaiser und die Kaiserin trafen um 10 Uhr im Automobil aus Berlin mit dem Prinzen und der Prinzessin Ernst August zu Braunschweig und Lüneburg ein. Ferner waren alle Kinder des Kaisers — außer dem Kronprinzen, der erst morgen eintreffen kann — und die Geschwister des Kaisers, außer der Königin von Griechenland erschienen. Die Festpredigt hielt Sophriger Richter. Er führte aus: Was führt und Volk in ungetrennter Einheit verbindet, das ist der stille Gast in Königsschlössern wie in den Hütten der Armen: das Leid. Der königliche Dulder bewies im tiefsten Leid noch mehr Größe, als der Sieger von Königgrätz und Wörth. Der Geistliche schloß: Mit dem Blick der Hoffnung schaute der verkörperte Kaiser auf seinen Sohn, und mit dem Blick der Hoffnung schaute dieser heute auf seine Kinder und Enkel. Er schaute hinaus in sein Land und über die Welt mit dem Hoffnungsblick: Du, Gott, bist meine Zuversicht und Hoffnung. Nach dem Gottesdienste begaben sich die Majestäten zum Mausoleum bei der Friedenskirche, und legten Kränze am Sarge Friedrichs des Dritten nieder. Um 11.30 Uhr trafen die Majestäten am Neuen Palais ein. Hier hatten Aufstellung genommen eine Abordnung ehemaliger Angehöriger der zweiten Kompanie des ersten Garderegiments zu Fuß aus den Jahrgängen 1877 bis 1880, an deren Spitze die Generalleutnants z. D. Graf Kanitz und Freiherr von Willigen, General a la suite Meiß und Oberst von Ederberg, ferner eine Abordnung der früheren Kameraden der zweiten Kompanie des ersten Garderegiments von 1888. Der Kaiser reichte jedem der alten Unteroffiziere und alten Leute die Hand und sprach lange mit ihnen. Auch die Kaiserin begrüßte die Deputierten. Um 12.30 Uhr empfing der Kaiser im Musiksaal des Neuen Palais die Herren des Kaiserlichen Hauptquartiers zur Feier eines Jubiläums des Hauptquartiers, später Kapitan Trotha vom Marineministerium. Um 1 Uhr war Familienfest bei den Majestäten, an der die Kinder der Majestäten und die Geschwister des Kaisers teilnahmen.

* Berlin, 15. Juni. Das Kaiserpaar ist gegen 7 Uhr vom Neuen Palais her wieder im königlichen Schloß eingetroffen. In demselben Automobil hatten Prinz und Prinzessin Ernst August, Herzog und Herzogin zu Braunschweig und Lüneburg Platz genommen. Im Tiergarten, am Brandenburger Tor, Unter den Linden und im Lustgarten hatten sich tausende von Menschen angesammelt, welche die Majestäten mit stürmischen Kundgebungen begrüßten. Vorher war Prinz Heinrich im Automobil, das er selbst steuerte, durch das Menschengewühl gefahren und mit lauten Zurufen empfangen worden. Im königlichen Schloß war Abendstimmung für die hier anwesenden Fürlichkeiten.

* Berlin, 16. Juni. Eine Sonderausgabe des Reichsanzeigers veröffentlicht eine ganze Reihe Gnadenenerlasse und Auszeichnungen, zunächst drei umfassende Amnestierlasse für Zivilpersonen, für Angehörige des Heeres und der Marine, ferner die Übernahme des Protektorats des Kyffhäuser Bundes und der deutschen Kriegerverbände durch den Kaiser, drittens einen Erlass betreffend die Schaffung einer einheitlichen Organisation zur Pflege der schulentlassenen Jugend und viertens die Bewilligung eines Gnadengesetzes von je 50 M. an 600 Kriegersteine. Unter den Geadelten befinden sich Walter von Maltzan, der Vizepräsident des Abgeordnetenhauses, Krause, der Schriftsteller Josef Kauff, die Generale Gallwitz und Murska, der Oberstabsarzt Niedner und die Admirale Thomsen, Coerer, Pohl, Rans und Karpf. Unter den in das Herrenhaus berufenen befinden sich Geh. Kommerzienrat Arnhold, Dernburg, Reichsbankpräsident von Hase und von Meißelsohn.

* Festsetzung des Reichstages. Samstag vormittag hielt der Reichstag eine kurze, nur dem Regierungsjubiläum des Kaisers gewidmete Sitzung ab. Haus und Tribünen waren voll besetzt. Am Bundesratsstische erblickte man den Reichskanzler mit den Vertretern sämtlicher Reichsämter, sowie die Vertreter der Bundesstaaten. Die Plätze der Sozialdemokraten waren leer. Präsident Kämpf eröffnete die Sitzung um 11 1/2 Uhr. Gleich bei seinen ersten Worten erhoben sich die Mitglieder des Hauses, um stehend der Rede zuzuhören. Die laute:

Nur eine kurze Spanne Zeit trennt uns noch von dem Tage, an dem wir das 25jährige Regierungsjubiläum des Kaisers feierlich und festlich begehen. Wehmütig steigt die Erinnerung an das Lebensende des kaiserlichen Begründers des deutschen Reichs, des erst Kaisers aus dem Hause Hohenzollern vor unserm Geiste auf. Wehmütig denken wir des edlen Dulders auf dem kaiserlichen Thron und seines tragischen Schicksals, des Kaisers Friedrich des Dritten. Mit Stolz und Freude aber erfüllt uns der Gedanke an die jugendfrische Gestalt, wie er im Vollbewußtsein seiner Jugendkraft und mit der Begeisterung seines idealen Strebens vor 25 Jahren die Regierung übernahm.

Der Kaiser kannte die Bedenken, die seine militärischen Neigungen erwecken mußten. Er wußte wohl, so hat er selbst es ausgesprochen, daß ihm nach Ruhm kühner Kriegsgedanken zugesprochen würden. Er wußte, so hat er hinzugefügt, solche Anschuldigungen mit Entrüstung zurück. Jede Bedenken haben sich als gänzlich haltlos erwiesen. Er der das mächtigste Kriegsinstrument in der Hand hält, hat es benutzt, nicht um kriegerische Vorhaben zu pflegen, sondern um uns und der Welt den Frieden zu bewahren. Wir leben in einer ersten Zeit, aber wir haben das festeste Vertrauen, daß der Kaiser das sein wird, was er war und was er ist: der Friedensfürst, der das Kriegsschwert nur zücken würde, wenn es gelte, Lebensbedingungen des deutschen Volkes zu verbessern.

Noch nach einer anderen Richtung hin danken wir dem Kaiser. Er hat einst als den Grund, auf dem das deutsche Reich errichtet, alle jene hohen sittlichen Anschauungen bezeichnet, die unsern Vorfahren eigen waren, er hat mahnend gerufen, das Gefühl für den kategorischen Imperativ der Pflicht möge im deutschen Volke niemals erlöschen. Als eine Verkörperung der damals ausgesprochenen Grundfeste steht der Kaiser heute vor uns. Er hat in seinem Wirken als Kaiser, wie in seinem Familienleben das zur Tat gemacht. Erst kürzlich hat der Kaiser bei der Vermählung seiner Tochter Worte gesprochen, die in ihrem hohen sittlichen Ernst, die in ihrem edlen aus warmem Herzen kommenden Gesinnung das Gewisse tiefsten Empfindens haben und in allen Kreisen des Volkes eine reine menschliche Verehrung auslösten. (Bravo!). Bei der gleichen Gelegenheit aber hat der Kaiser ein Wort geprägt, in dem sich mit Epigrammatischer Kürze zeigte, wie er seine fürstlichen Pflichten auffaßt: Anderen zu dienen und für andere zu sorgen hat er als die vornehmste Aufgabe

eines Fürsten bezeichnet. (Bravo!) Wer in feierlicher Stunde seinem Kinde solche Worte mit ins Leben gibt, kann nicht nur Anspruch erheben auf die Achtung, die jeder deutsche Bürger seinem Kaiser schuldet und entgegenbringt, er erweckt darüber hinaus im ganzen Volke ein herrliches Gefühl der Verehrung und der Liebe. (Beif. Bravo!).

Sie aber, meine Herren, fordere ich auf, an diesem Tage, an dem wir hier im Reichstag das 25jährige Regierungsjubiläum des Kaisers feiern, den Gefühlen, die uns alle beseelen, Ausdruck zu geben und den Wünschen, die wir alle für eine lange, segensreiche Regierung Sr. Majestät des ganzen kaiserlichen und königlichen Hauses zum Ausdruck bringen wollen — diesen Gefühlen und Wünschen Ausdruck zu geben, indem Sie mit mir rufen: Se. Majestät, der deutsche Kaiser Wilhelm der Zweite und König von Preußen lebe hoch! hoch!

Nach dem Kaiserhoch sollte das Haus dem Präsidenten für seine Rede durch Bravorufe lebhaften Beifall. Dann erbat der Reichsparteiler Abg. Schulz das Wort und sagte: Ich glaube, es entspricht der Stimmung, die uns jetzt nach dem soeben Gehörten alle bewegt, wenn ich den Antrag stelle, das Haus möge sich jetzt veragen.

Lebhafter Beifall auf allen Seiten folgte diesem Vorschlag und der Erklärung des Präsidenten, der die Veragung feststellte, weil kein Widerspruch erhoben sei. Nachdem noch die nächste Sitzung für Dienstag anberaumt worden war, wurde die Sitzung geschlossen.

* Die Nationalen deutsche Katholiken danken dem Kaiser. Die Nationalen deutschen Katholiken danken dem Kaiser für sein Verhalten nach dem außerordentlichen Resultat aufzuweisen. Es sind von den 27 Diözesen des deutschen Reichs im ganzen 1220 000 M. zusammengebracht worden, zu welcher Summe noch einige Sammlungen von Deutschen im Auslande, so von der deutschen katholischen Gemeinde in Rom 2200 M., sowie die üblichen Nachhaken zu rechnen wären, so daß eine Gesamtsumme von rund 1224000 Mark dem Kaiser zur Verteilung an die katholischen Missionen in den umfangreichen deutschen Kolonien übergeben werden kann.

Süddeutschland hat sich ungemein eifrig und begeistert beteiligt, vor allem Baden und Württemberg. Die größte Summe brachte jedoch die Diözese Breslau 172 170 M., Größte Teile Köln

Die Dame im Schleier.

Epionage-Roman von Matthias Blau. Nachdruck verboten.
War nun jener Gedanke in der Baronin von Theden entstanden, oder in der Tochter? Was änderte das für ihn?
Bertha von Warberg versuchte seine Hand zu fassen.
„Robert! Daran darf man doch nicht zu zusammenbrechen! Glaube doch, daß wir Frauen vor solchen Enttäuschungen mehr geschützt sind? Robert! So fahre dich! Papa kommt!“
Es waren Schritte zu hören. Da sprang Robert Gahfeld auf. Aber sein Gesicht war so blaß wie das Papier, das auf dem Tische lag, auf dem die Mitteilung des Patentamts stand.
Sie blickte nach dem Besuche bei von Warberg. Mia von Theden stand eben am Spiegel und probierte einen neuen Frisierschmuck. Um ein leichtes Gesicht aus schwarzem Haar, das ihr goldenes blond noch leuchtender erscheinen ließ, rante sich eine Fülle roter Rosenknospen.
Sie wiegte ihre graziöse Gestalt, als fände sie selbst Wohlgefallen an der Zielform einer jeden Bewegung, an ihrer Jugend, an ihrem Lachen, an dem Blicken der weißen Zähne zwischen den Lippen von dem Rot reifer Erdbeeren.
Die Sonne lachte! Sie aber würde Robert Gahfeld finden, damit sie gemeinsam eine Fahrt auf dem Wasser machen, um dabei von ihrer jungen Liebe und den tausend Frühlingshoffnungen zu plaudern.
Die Baronin von Theden war schon vor ein paar Stunden ausgefahren, so daß Mia sich ungestört wusch.
Da war aber ein läches Grinsen über ihr Gesicht gekommen, als sie eben die Baronin in das Anmer eintrug, daß sie selbst verlassen wollte.

„Mama! Bist du schon wieder zurück?“
„Alles ist gut, daß ich dich noch vor deinem Ausgehen angetroffen habe. Wir werden für ein paar Tage nach Meran fahren.“
Da hatte die Hand Mia von Theden unwillkürlich nach dem Herzen gegriffen, um das laute Pochen still zu bringen.
„Nach — nach Meran?“
Die Baronin von Theden hob den Kopf und ihre asarischen Augen glitten über die Gestalt ihrer Tochter: „Du scheinst nicht erfreut zu sein? Ich dachte diese Reise als eine Überraschung für dich.“
„Ich — ich bin ja sehr — sehr erfreut und sehr überrascht. Aber wir fahren doch heute noch nicht?“
„Gewiß! Wir benutzen den Silberzug mit Schlafwagen. Was wir für eine Woche nötig haben, das wird in einer Stunde gepackt sein!“
Und Mia von Theden konnte nicht mehr fort. In ihren Gedanken suchte sie unablässig Robert Gahfeld, der wohl in steter Unruhe auf- und abtrotzte, die Blicke immer in die Ferne gerichtet, aus der sie sonst zu kommen pflegte. Sie hatte ihm keine Nachricht mehr schicken können, da sie nicht mehr allein war.
Bei der Fahrt im Schlafwagen konnte sie kein Auge schließen, immer wieder waren ihre Gedanken zu ihm geirrt. Was mußte er von ihr denken, wieviel Zeit würde er ihr.
Sie habe an den Tagen in Meran keine Freude. So wunderbar der Frühling inmitten dieser Berge war, so farbenfroh er sich zeigte in all der Blütenfülle, die nicht nur die Bäume, auch die Wiesenmatten überdeckt hatte, so leuchtend blau der Himmel war, sie hatte keine vollkommene Freude daran. In ihr zitterte immer eine unbekannte Furcht, als fühlte sie die Nähe einer ungewissen Gefahr.
Die Baronin von Theden war gerade in diesen Tagen sehr guter Laune gewesen; dabei blieb sie

immer in Gesellschaft ihrer Tochter, machte nur mit Mia Spaziergänge.
Einige Male hatte Mia den Versuch gemacht, verstoßen ein paar Seiten an ihn gelangen zu lassen, aber sie war immer wieder dabei gestört worden. So vergingen 6 Tage im Meraner Frühling, während denen Robert Gahfeld noch keine Nachricht erreicht.
Mia von Theden empfand es als eine Erlösung, als ihre Mutter zum ersten Male wieder den Wunsch laut werden ließ, nach Berlin zurückzufahren.
Dort konnte sie ihn wiedersehen und ihm erzählen, wie namentlich ihre Sehnsucht zu ihm gewesen war. Sie zweifelte ja nicht, daß er sicherlich mehr als sie in dieser Zeit gelitten haben möchte. Über schließlich war es ja nur eine Prüfung ihrer Liebe.
So träumte sie es aus, als sie dann in dem Bahnzuge saß, der sie wieder nach Berlin zurückbrachte. Mit leuchtenden Augen spannte sie das erste Wiedersehen aus, das jubelnde Begrüßung. Bald träumte sie davon am Goldfischteich, wo sie sich zuerst gefunden hatten, bald auf dem Kreuzberge, auf dem sie schon manchmal gestanden und auf das sich immer endlos ausbreitende Berlin schaut hatten, bald an diesem und an jenem Orte, der in den wohnlichen Tagen ihres jungen Glücks eine Rolle gespielt hatte.
Niemand hatte sie die ersten Kennzeichen ihres freudigen Begrüßung, als an diesem Tage, da sie wußte, daß ihr ein Herz entgegenkäme.
Sie wußte, welchen Weg Robert Gahfeld gewöhnlich zu nehmen pflegte. Als sie frei war, wartete sie fast mehr als eine halbe Stunde in einer der stillen Straßen des banischen Viertels, in dem die Wohnung von Warberg war, sie konnte die Zeit, um welche Gahfeld gewöhnlich die Wohnung zu verlassen pflegte.
Und ihr Warten war nicht umsonst. Mit

schon Schritten kam er die Straße entlang, den Blick sinnend über den Boden irrend, so daß er sie noch gar nicht bemerkt haben konnte.
Vor seinem Gesicht aber war Mia von Theden erschrocken: die Baderknospen standen vor, er schien jünger geworden zu sein. Schwarze Ränder lagen unter seinen Augen. Hatte er sich so über ihr Gernsein gekränkt?
„Robert!“ Auf ihren halblauten Zuruf hob er den Kopf. Aber als er sie erkannt hatte, lag kein freudiges Überraschtsein über sein Gesicht; er starrte sie an wie ein Gespenst, wie etwas, vor dem man sich fürchtet.
„Robert! Bist du mir?“ fragte sie mit ängstlich zitternder Stimme und reichte ihm dabei die Hand zum Gruße hin.
Aber er sah weg. Seine Lippen zuckten, als suchten sie erst nach Worten. Dann antwortete er mit halblauter Stimme: „Warum soll die Komödie noch fortgesetzt werden? Das Ziel ist erreicht. Jetzt habe ich nichts mehr zu verlieren.“
Sie verstand ihn nicht. Sie starrte ihn mit ihren großen blauen Augen an, in denen in physischen Angst eine Träne glänzte. Robert Gahfeld aber abgerte noch für einige Augenblicke, dann ging er weiter an ihr vorbei wie an einer Fremden.
Da konnte sie nicht mehr schweigen. Ihre Stimme mußte sein Ohr erreichen: Robert! Was habe ich dir denn getan?
Dieser Ruf brachte seinen Schritt. Nochmals war er stehen geblieben. Die starken Brauen über seinen Augen hoben sich hoch. „Ich habe diese Abrechnung nicht gewollt. Sie selbst haben sie erzwungen.“
„Er mußte sie nicht mehr zulassen.“
„Ich verstehe das alles nicht!“ Mehr konnte sie nicht erwidern. Und dabei schritt sie mit zitternden Knien neben ihm.

10 533 M. Diözese Erii 79 604 M. Diözese Paderborn 178 267 M. Diözese Bielefeld 34 623, Diözese Rottenburg 148 223 M. Erzdiözese Freiburg 23 623 M. Diözese Augsburg 48 248 M. Diözese Regensburg 72 077 M.

Jubiläumsgabe des katholischen missionarischen Instituts.

* Münster, 14. Juni. Das zum Jubiläum des Kaisers in besonderer Audienz von dem Vorstand Fürst Löwenstein-Bertheim, Geh. Rat Dr. Porck und General von Steinaecker zu überreichende Prachtwerk über die katholischen Missionen in den deutschen Schutzgebieten entwirft auf Grund der besten Quellen und Materialien für jede Kolonie ein anschauliches und lebensvolles Gemälde, nicht nur von der religiösen, sondern auch von der kulturellen Tätigkeit der katholischen Missionen. Sehr instruktiv ist namentlich die Beurteilung der verschiedenen Missionen und Kulturmethoden. Besonders wertvoll sind dem Ganzen die ausführlichen Einleitungskapitel über das katholische Missionsleben, (Entwicklung, Organisation, Missionsgesellschaften, Missionsvereine, Missionsbeiträge etc.) und die katholische Missionsarbeit in den Kolonien im Allgemeinen, dann das schöne Schlusskapitel (Gesamtergebnis und Schlussbetrachtung), sowie die zwei langen und hochbedeutenden Anhänge über die protestantische Kolonisation und das Verhältnis zur Kolonialpolitik. Form und Ton der Darstellung ist ebenso edel und vornehm wie lebhaft und ansprechend. Nicht weniger als 155 prächtige Bilder und 8 eigenhändig angelegte Karten schmücken das im Verlag der Alfredorffschen Buchhandlung in Münster erschienene, von Universitätsprofessor Dr. Schmidtlin verfasste Werk (Preis geb. 9 M.). Das schönste Ausstattungswerk ist dem Kaiser gewidmet, der die Widmung mit Freuden angenommen hat. „Deutschlands Katholiken vergessen es ihrem Kaiser nicht“, schreibt Fürst von Löwenstein-Bertheim in der vorstehenden Widmung. „Daher er jederseits in den 25 Jahren seiner Regierung die Kreuzesfahne des Völkerkriegers hochgehalten hat: darum soll ihn die Kunde erfreuen, daß katholische Deutsche das Kreuz und die Völkerei Christi hinausgetragen in die Heidenländer, die seiner Ehre anvertraut sind.“

Gleichmütigkeit des Münsterischen Domkapitels.

Das hochw. Domkapitel aus Münster hat aus Anlaß des Regierungsjubiläums des Kaisers und Königs dem Monarchen telegraphisch den warmsten Dank für die Erhaltung des Friedens und den Schutz des Vaterlandes während des verfloßenen Vierteljahrhunderts u. a. gleichseitig tief empfundene Wünsche für eine fernere lange und reich gesegnete, glückliche Regierung ausgesprochen.

Der Kartellverband katholischer Arbeitervereine Deutschlands.

läßt durch die Mitglieder der zum Kaiser entsandten Deputation der christlichen Arbeitervereine eine Adresse überreichen, in der die Glückwünsche der katholischen Arbeitervereine Sr. Majestät dargebracht werden. Die Adresse besteht aus einer Lebermappe, die inwendig den Wortlaut der Adresse auf zwei Seiten Text auf Pergamentpapier enthält. Oberhalb des Textes steht prangend die Kaiserkrone, während rechts die Initialen des kaiserlichen Namens verschlungen mit den Jahreszahlen 1888 und 1913 zu sehen sind. Beide Ornamente sind in prächtigen Farben, vermischt mit Platinoid ausgeführt. Unterhalb des Textes leuchten die Embleme von Religion und Arbeit hervor, links das Kreuz mit dem Hammer, rechts Ambros und Zahnrad. Das ganze macht einen überaus ansprechenden Eindruck, trägt das Gepräge eines künstlerisch durchgeführten Werkes. Der Wortlaut der Adresse ist folgender:

Wir, Kaiserlichen Königl. Majestät nahestehende Vertreter von 304 000 katholischen Arbeitern um zu Allerhöchster Eurer 25jährigen Regierungsjubiläum die ehrerbietigen Glückwünsche darzubringen. 25 Jahre hindurch sind Ew. Majestät dem deutschen Reiche ein Friedensfürst gewesen, bedacht auf das Volk geistig und leiblich, Wohlfahrt, auf seine Stärkung nach innen, auf seinen Schutz nach außen. Ew. Majestät waren ein Schirmherr des Glaubens und christlicher Sitte, des kostbaren Erbes unserer Väter, ein wohlwollender und gerechter Fürst auch dem katholischen Teil des deutschen Volkes. Ew. Majestät danken wir als Vertreter zahlreicher Industriearbeiter ob der väterlichen Fürsorge für das Wohl der arbeitenden Stände. Unter Ew. Majestät Regierung hat besonders das Werk der sozialen Gesetzbildung der Arbeitervereine wie auch des Arbeiterschutzes Fortführung und Vervollkommen erfahren. Möge Gott der Herr Ew. Majestät dem Vaterlande noch recht lange erhalten, zu dem hohen Amte die Kraft des Segens füllen, auf daß das deutsche Reich unter Ew. Majestät Schutze zu immer größerer Blüte geführt werde, treu behütet vor allen Gefahren. Mit diesen Wünschen senden wir heute unser Gebet für Ew. Majestät zum Allmächtigen.

Meistkünstler des Bauernvereins.

Anlaßlich des Regierungsjubiläums des Kaisers wird auch eine Abordnung des meistkünstlerischen Bauernvereins bestehend aus dem engeren Vorstand: Freiherrn von Tiedel-Schöber, Dekonomierat Meier zu Hohen genannt Kufmann und Dekonomierat Hohenhausen-Welheim in Audienz empfangen werden. Die Herren werden eine künstlerisch ausgeführte Adresse überreichen.

Deutscher Städtebund.

Eine Abordnung des deutschen Städtebundes überreicht dem Kaiser eine Glückwunschkarte der im deutschen Städtebund vereinigten Städte. Die Adresse ist ein sehr wertvolles Kunstwerk von der Hand des Prof. Supp-Schleissheim. Die Stifter, welche die Städte anlaßlich des Jubiläums zu Wohlfahrtszwecken gemacht haben, und zu deren Bezeichnung die Glückwunschkarte dient, befinden sich auf rund 31 Millionen Mark. Die Abordnung, welche die Adresse überreicht, besteht aus den Oberbürgermeistern von Berlin, München, Dresden, Stuttgart, Straßburg, Karlsruhe, Darmstadt, Bielefeld, Köln, Breslau und Frankfurt a. M. sowie dem Stadtverordnetenpräsidenten von Berlin.

den, Stuttgart, Straßburg, Karlsruhe, Darmstadt, Bielefeld, Köln, Breslau und Frankfurt a. M. sowie dem Stadtverordnetenpräsidenten von Berlin.

* Koblenz, 16. Juni. Das herzogliche Staatsministerium veröffentlicht einen Gnadenbefehl des Herzogs, wonach dieser aus Anlaß des Regierungsjubiläums des Kaisers durch Erlass oder Willkür u. v. Strafen in weiterer Umfange Gnade üben will. Der Gnadenbefehl soll sich auf Straftaten beziehen, die durch Not, Versehen, Unbesonnenheit oder Verführung veranlaßt worden sind.

* Gera (Neuh.), 16. Juni. Die kaiserliche Regierung gibt bekannt, daß Fürst Heinrich 27. Neuh. 1. anlaßlich des Regierungsjubiläums des Kaisers eine Amnestie erläßt, welche die Gefängnisstrafen bis sechs Wochen und die Haft- und Geldstrafen einbezieht.

* Dresden, 16. Juni. Der König hat aus Anlaß des 25jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers alle über Angehörige des sächsischen Heereskontingents verhängten Disziplinarstrafen, soweit sie am 16. Juni 1913 noch nicht oder teilweise vollstreckt sind, in Gnaden erlassen, sowie befohlen, daß auch noch eine Anzahl der von sächsischen Militärgerichten verurteilten Militärpersonen zu Gnadenakten vorgeschlagen werden sollen.

Die Feiern aus Anlaß des Jubiläums des Kaisers sind außerordentlich groß; überall, wo Deutsche wohnen oder sich aufhalten, gedenkt man in aller Liebe und höchster Verehrung des hohen Jubilars. Es geht natürlich nicht an, im Rahmen dieser Zeitung von allen Feiern des In- oder Auslandes Kenntnis zu nehmen. Wir müssen uns darauf beschränken, das eine oder andere markant hervorzuheben. So liegen Meldung aus dem Ausland vor:

* Wien, 16. Juni. Kaiser Wilhelm wird anlaßlich der Jubelfeier zum Ehrenbürger der Wiener Technischen Hochschule promoviert als Zeichen des Dankes für die Förderung welche die Technischen Hochschulen durch ihn erfahren haben.

* Rom, 15. Juni. Die römische Presse bringt anlaßlich des Kaiserjubiläums schmeichele, meist illustrierte Zeitartikel. Der geistreiche Festgottesdienst im deutschen Campidoglio und der heutige in der Animafirche pontifizierende Bischof Döbbling; anwesend waren sieben Kardinäle, darunter der Kardinalstaatssekretär, der österreichische Botschafter Schönburg, der preussische Gesandte Baron von Müllberg, der bayerische Gesandte Baron Ritter, der deutsche Konsul, deutsche und österreichische Prälaten und viele hervorragende Ordensleute.

* Washington, 15. Juni. Der Präsident der Vereinigten Staaten telegraphierte an den Deutschen Kaiser:

In der aufrichtigen Hoffnung, daß die lange Dauer von Euer Majestät gegenwärtiger und friedlicher Regierung dem großen deutschen Volk ansehenden Segen bringen möge, bringe ich Euer Majestät die herzlichsten Glückwünsche der Regierung und des Volkes zum fünfundsiebzigsten Jahrestage von Euer Majestät Thronbesteigung und meine persönlichen guten Wünsche für Euer Majestät Wohlergehen dar.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Eine neue Partei im ungarischen Parlament.

* Budapest, 14. Juni. Die Sozialpartei, die Zuchtpartei sowie die Parteiloosen und die Abgeordneten der Unabhängigkeitspartei beschloßen auf der Grundlage eines gemeinsamen Programms die Vereinigung zu einer neuen Partei, die den Namen: Vereinigte Unabhängigkeits- und Achtundvierzigerpartei führen wird und etwa 100 Abgeordnete zu Mitgliedern zählen wird. Die Partei wählte die Abg. Franz Kolluth, Julius Jutz zu Präsidenten und den Grafen Michael Karolyi zum geschäftsführenden Präsidenten. Die Ziele der Partei sind u. a.: Die Durchführung des allgemeinen Wahlrechts, Schutz gegen Verfassungsverletzungen, Sicherung der Verfassungs- und Pressefreiheit und größerer Einfluß auf die äußere Politik.

Frankreich.

Die französische Wehrvorlage.

Der französische Kriegsminister hielt in Rems eine Rede, in welcher er die Notwendigkeit der dreijährigen Dienstzeit betonte. Dabei führte er aus, daß man den dreijährigen Dienst nur deshalb einführen wolle, damit Frankreich nicht eine Reute des Auslandes werde, und stellte dann erneut die von zukünftiger deutscher Stelle längst widerlegte Behauptung auf, die französische Heeresvermehrung sei eine Folge der deutschen Wehrvorlage.

Rußland.

Schisma in der orthodoxen Kirche.

Der Synod der russischen Staatskirche und der östlichen Patriarch in Konstantinopel haben gemeinsame Schritte gegen die beiden Mönche Platon und Andreas Bulatowitsch beschlossen, die in Athen als Stifter einer neuen Religion aufgetreten sind. Erzbischof Nikon begibt sich selber nach Athen, um den beiden Mönchen entgegenzutreten, die viele Anhänger um sich versammelt haben sollen. Ueber die Natur des Schismas verläutet, daß es sich um eine Art Modernismus handelt, indem die Mönche die Gottheit Jesu leugnen und die göttliche Inspiration der heiligen Schrift bestreiten.

Afrika.

Die Schwierigkeiten Spaniens in Marokko.

* Paris, 15. Juni. Wie aus Barcelona gemeldet wird, hat die Regierung angeht die Lage in Marokko die letzte Jahresklasse der Rekruten entberufen. Nach Tetuan werden Verstärkungen geschickt werden.

Frankreich. Schwierigkeiten in Marokko.

* Paris, 15. Juni. Nach einer Meldung aus Mogador sind gestern ein aus Juaven und Hilfstruppen bestehendes Bataillon und 2 Artillerieabteilungen an Bord eines Transportdampfers nach Agadir abgegangen, um die dortige Kasbah zu besetzen. Die Kreuzer Cosmael und Du Chanla begleiten den Transportdampfer, um erforderlichenfalls die Landung der Truppen und die Besetzung der Kasbah zu unterstützen.

Zur Lage auf dem Balkan.

* Belgrad, 15. Juni. Die politische Lage Serbiens hat sich plötzlich geändert. Gestern Abend hat Ministerpräsident Paschitch König Peter den Rücktritt seines Kabinetts mitgeteilt. Man weiß hier von bisher nur in kleinen Kreisen, weil wegen der arischen Hingabe heute keine Blätter erscheinen. Allgemein wird angenommen, Paschitch sei zurückgetreten, weil er weiß, daß das serbische Volk und das serbische Heer seinen jugoslawischen Völkern auf dem rechten Bankarfer an Bulgarien abzutreten gewillt seien. Ob dies jedoch vom russischen Zaren gebilligt werde, erhebe fraglich. Inzwischen ist die Lage überaus schwierig geworden. — Man erzählt, daß die Krone alles aufbietet, um Paschitch zu bewegen, das Rücktrittsgesuch zurückzunehmen. Paschitch soll sich zum Rücktritt bewegen. Paschitch hat, weil er sich infolge der Antwort König Peter's an den Zaren aufernde sieht, die feierlich verprophete Abreise des serbischen Zaren zu billigen. Man meint allgemein, König Peter habe nur deswegen die kühne Sprache gegenüber dem Zaren führen können, weil er es vorher verstanden habe, seinen Rücken sich durch Zustimmung Österreich-Ungarns zu decken.

Zur Ermordung des kaiserlichen Großwesiers.

* Konstantinopel, 15. Juni. Die Behörden befanden eine außerordentliche Mühsamkeit, die Mörder des Großwesiers Pascha, vor allem die Anführer des Mordes, zu ermitteln und die ganze Verschwörung aufzudecken. Wie es häufig in ähnlichen Fällen zu geschehen pflegt, wird der Fehler gemacht, daß man Unschuldige festnimmt, so daß die Zahl der Verhafteten bereits 400 übersteigt, unter denen sich sogar einige griechische Stände befinden und die Gefängnisse überfüllt sind. Schon jetzt sieht man, daß die Verschwörung einen ziemlich großen Umfang hat und darauf abzielt, die gegenwärtige Regierung zu stürzen und die leitenden Männer des Komitees zu belästigen. Die Mörder selbst, die bekannt sind und sämtlich hinter Schloß und Riegel sind, sind fergelassene Leute, die Anführer sollen dagegen laut amtlichen Mitteilungen der Regierung hochgeachtete Personen sein.

* Konstantinopel, 15. Juni. Der Generalistmus, Naad Pascha, übernahm das Portefeuille des Kriegsministeriums. Es bestätigt sich, daß Talaat bei dem Ministerium des Innern übernimmt als Nachfolger des Haddi Adis der zum Präsidenten des Staatsrats ernannt wird. — Alle Botschafter befinden sich in Konstantinopel für einen Schritt bei der Porte, wodurch dieser empfohlen werden soll, teilweise zu demobilisieren. Ueber die Form der Demarche, die in einigen Tagen erfolgen soll, ist noch kein Bescheid erfolgt.

* Konstantinopel, 15. Juni. An amtlicher Stelle wird erklärt, daß sich der beschlagene Korrespondent der verhafteten Verschwörer gegen das gegenwärtige Regime unweifelhaft feststellen lasse, daß diese darauf hinarbeiteten, Abdul Hamid wieder auf den Thron zu heben.

Parlamentarisches.

Die Zentrumsfraktion des Abgeordnetenhauses hat sich konstituiert und für die heutige und die nächste Session den bisherigen Vorstand wiedergewählt. Es sind dies die Herren Dr. Porck 1. Vorsitzender, Gerold 2. stellvert. Vorsitzender, Dr. Dietrich, 2. stellvert. Vorsitzender, Trimborn 3. stellvert. Vorsitzender und ferner die Abgeordneten von Strombeck, Wellstein, Wallendorf, Graf von Strachwitz, Caphens, Ring und von Savign. Neu in den Vorstand gewählt wurde anstelle des ausgeschiedenen Dr. Hise Abg. Marx. Als Schriftführer der gewählten Abg. Dr. Hauptmann, als Schriftführer der Abgeordneten Dinslage. Dr. Zimmer und Abg. Ruhn. Für das Abgeordnetenhaus wurden als Mitglieder der Bibliothekskommission die Abgeordneten Dr. Dietrich und Dr. Hauptmann, für den Reichstagsauschuß Abgeordneter Dr. Porck, Gerold, Dr. Dietrich und Trimborn, für das Schriftführeramt die Abgeordneten von dem Hagen und Hübner und für Vorsitzenden der Abteilungen die Abgeordneten Dr. Dietrich und als stellvertretender Vorsitzender Ring gewählt.

Luftfahrt.

Der Flug rund um München.

* München, 15. Juni. Gestern nachmittag fand der erste Flug über die 70 Kilometer lange Strecke statt. Die beste Zeit erzielte Hirth, mit 51 Minuten, 2. Rumpel 56 Min., 3. Rinnel 57 Min., 4. Walter 59 Min., 5. Lindpattner 61 Min. Janitsch rutschte mit seinem Doppeldecker ab, blieb aber unverletzt; die Maschine wurde zertrümmert. — Am heutigen Sonntag war die 70 Kilometer lange Strecke zweimal zu durchfliegen. Es war schönes Wetter, aber starker Wind. Der als Favorit angekündete Hirth (Albatros-Eindecker) geriet in Schwierigkeiten und wurde mit 2:12:23 knapp geschlagen. Auf den nächsten Plätzen endeten Walter und Rumpel. Einpattner gab auf. Auf dem Flugplatz ereignete sich ein

leichter Unfall. Janitsch (Dito-Doppeldecker) stieg mit zwei Passagieren auf, stürzte aber aus drei Metern Höhe ab, wobei ein Passagier leichte Verletzungen erlitt. Einem Vogel erhielt den Preis der nationalen Flugspende im Betrage von 6000 M. Den zweiten Preis von 3000 M. aus der gleichen Spende erhielt Hirth. Hirth legte gegen Rinnel Vogel Prosekt ein wegen nicht vorchriftsmäßigen Unterfliegens der Fluglinie.

Flug Warschau-Petersburg.

* Warschau, 15. Juni. Brindejone ist heute früh 5,25 Uhr Petersburger Zeit aufgestiegen, um über Grodno, Wilna und Dwinsk nach Petersburg zu fliegen. Das Wetter ist schön.

* Wilna, 15. Juni. Der Flieger Brindejone ist hier gegen 9 Uhr morgens bei starkem Wind gelandet und um 1 Uhr nach Petersburg weitergefliegen.

* Dwinak, 15. Juni. Brindejone ist hier um 4 Uhr nachmittags wohlbehalten gelandet und wird den Flug nach Petersburg bei Tagesanbruch fortsetzen.

Jahrhundertfeier der Geburt Adolf Kolpings.

Am 20. und 21. d. J. wird der Verband kath. Gesellenvereine den hundertjährigen Geburtstag seines Stifter Adolf Kolping in Köln, der Stadt seiner Arbeiten und Erfolge, feierlich begehen. Bereits richtet ein Ehrenausflug, an dessen Spitze sich der hochw. Herr Erzbischof von Köln, Dr. Felix von Hartmann, und Sr. Maj. Hohheit Prinz Max von Sachsen gestellt und dem sich eine lange Reihe der besten Namen von Rang und Klang angeschlossen haben, einen Ausflug an alle Mitglieder und Freunde des Gesellenvereins. Gleichzeitig ist das Programm der auf zweite Tage berechneten Feier erschienen. Der erste Tag beginnt mit einem Pontifikat in der hohen Domkirche, geleitet vom hochw. Herrn Erzbischof. Am Nachmittag schließen sich an einen Festzug zu dem über 10 000 Gesellen erwartet werden, vier Parallelversammlungen an, in der P. Corbinian Witz D. S. B. (Merkelbeek), Generalsekretär Dr. Donders (Münster), Prof. Dr. Meyers, (Luzemburg) und Landtagsabgeordneter Hg. Waltherbach (Münster) über die Bedeutung Kolpings und seines Werkes sprechen werden. Mehrere Festversammlungen werden den Tag beschließen.

Daneben aber weist das Programm mehrere Veranstaltungen auf, die sich von dem herkömmlichen Schema derartiger Feiern bedeutend abheben und charakteristisch sind für die im Grunde recht ernst getrimmte Arbeit der katholischen Gesellenvereine. So gruppieren sich die Feierlichkeiten des ersten Tages um die Einweihung des neu erbauten großen Zentralhospitals in Köln. Wie ein Monument der in hundert Jahren von Gesellenhäusern seit Jahrzehnten geübten Tätigkeit auf dem Gebiete der Wohnungsfürsorge wird dieses gewaltige Bauwerk auf die Besucher wirken. Jedem der seine 300 Räume, Säle, Unterrichtszimmer, Werkstätten sowie die Ausstattung der Fachabteilungen durchwandert und das Leben und Treiben beobachtet, wird es eindringlich als Worte von dem Arbeiter und Streben des Gesellenvereins erspüren. Ebenso eigenartig ist der Abschluß des zweiten Tages: kein Ausflug, Gartenfest oder dergl., sondern eine große eucharistische Abendandacht mit Predigt des Sr. Erzbischofs i. d. Minoritenkirche, in der Kolping der Auferstehung entgegenbart. Der Gesellenverein hat sich unter den ersten mitten in die vom Heiligen Vater angeregte eucharistische Bewegung gestellt. In einem eucharistischen Apostolat hat er in kaum einem Jahre 300 Mitglieder gesammelt und ist damit vorbildlich geworden in der Leitung der heranwachsenden männlichen Jugend zu einem vertieften und vernünftigen Glaubensleben. Der Morgen des dritten Tages bringt eine weitere Versammlung der anwesenden Missionäre, in der Provinzial Dr. Kollpe D. M. J. (Hilfsbischof in der Provinzial M. Kollpe D. M. J.) über die beruflichen und sozialen Aufgaben der Gesellenvereine referieren werden. Den Rest des Tages werden Besichtigungen der unvergleichlichen Kölner Kirchen und Sammlungen ausfüllen. Am Nachmittag nimmt die 16. Generalversammlung der Präsidien des Gesamtverbandes ihren Anfang.

Noch lebt in der Erinnerung aller Teilnehmer das letzte große Gesellenfest in Köln, anlaßlich der Enthüllung des Kolpingdenkmals im Jahre 1908. Ohne Zweifel wird die diesjährige Veranstaltung an erhebenden Eindrücken hinter jener unvergessenen Feier nicht zurückbleiben und hundert Jahre nach der Geburt Adolf Kolpings auch dem Fernstehenden recht sichtbar zeigen, was seine Schöpfung auch heute noch im sozialen Leben bedeutet.

Mitteilungen des Ausschusses für Turnen, Sport und Spiel.

Athleten-Kongress.

Ein außerordentlicher deutscher Athleten-Kongress tagte in Berlin. Der Verband beschloß, die Weltmeisterschaft im Ringen und Sehen 1914 in Petersburg abzuhalten, während die Europameisterschaft für das gleiche Jahr in Paris stattfinden. Die deutsche Meisterschaft im Ringen und Sehen wird 22. September in Kassel anlaßlich der Tausendjahrfeier der Stadt stattfinden.

Bei dem Stafettenlauf Potsdam-Berlin.

Am 1. Juni, ging Prinz Friedrich Karl von Preußen, der Schuttmann des Berliner Sportklubs, als erster durchs Ziel und nahm dann aus den Händen des Erzherzogs des Staatsministers A. D. Pöbels den Kaiserpreis in Empfang. Zur Teilnahme an dieser größten Veranstaltung des Volkstümlichen

Sports in Berlin treten darunter an Rinderturnen aus Leipzig. Am 3. Leivaiier Schulfestungen auf dem werden es sein, zur Mädchen. Die Anagen und die Mädchen Massenvorführungen poniert worden. Rinderturnen ein als auch eine gan, Spiele, wie Ball, führung kommen. einen großen Teil Das Leipziger Sch guten Höhe und sich gewiesen. Die M, dabei doch einfa

Deutsche Weiskaffen.

Deutsche Weiskaffen. Die Jahre durch einige den englischen Weiskaffen international vertreten sein. So Charlottenburg für Nau, für die Meile die Fortkurrenz (era) nach London zu den Berliner Weiskaffen, doch die nach Pajemann für werden.

Ein hervorragender am Sonntag der besa Krieger. In einem er ein Nennen gewor belica er ein Flugger ter Eise nach der Gr er vom Flugzeug die hier einen Sieg erre Reimentskommanden drastisch Meldung ge

Rire

Zu dem Ertrags

zu Gunsten der kath. Schutzgebiete ist mit der Diöcese Münster dliglich das Resultat karlat ausgeschrieben. Auker dieser sind aber Komitee nicht weniger von von am Teil bet Ein gewiß befriedigen man die zahlreichen an der iunsten Zeit mit

Probi

* Rheine, 15. Juni.

an Regierungsjubiläum aienrat Alfred Kämpfer des hiesigen Kriegervereins 2000 M. ebenfalls gerweins gestiftet. S andere Zwecke namhaft for acident.

* Niedermörnter.

Gelancheit der getrig Dermörnter ermordet mehreren Stichwunden am Halse in der Nähe mörnter. Der Mörder fananis zu Calcar geb

* Gelsenkirchen, 14. Juni.

waltung der Berawer dation haben beschloßen heutige Feier des 50jäh rlichkeit und zum Te mens wischen Vermalt leichast besondere Zun Rinen eines Kapitals lich bereitgestellt, um e der Belegchaftsmitteln Subiläumstag eine Sch leigung des Lohnbuches ient, dessen Höhe von Drentfahrten richtet. solitation zählt rund 70

* Gelsenkirchen, 13. Juni.

Kaisers trafen, laut „M Broschen ein, die für di teile Kleinbielen, Felen wams und die Tochter d ers bestimmt sind, die d der Anwesenheit in Gell die goldene Jubiläum die Broschen sollen dem dem Lae des Regierung ausghändig werden.

* Aachen, 14. Juni.

Schiffen, Inhaber Mini settenkapitän Otto Nob Schiffen, stifteten aus A ums 20 000 M für die

* Köln, 15. Juni.

15 Uhr ist am Kaiser- reitkaffrüge gute gef reitkaffrüge und einem en in den Rhein gesprun tes des Kölner Rud wanten die Frau und n, während das drei Mo funden wurde.

der
ingz.
band kath.
urstag sei-
der Stadt
gehen. Be-
Spitze sich
Dr. Felix
Prinz Max
angehörte
glieder und
eigentlich ist
das
neuen Feier
einem Pon-
deriert vom
stättige schlie-
10 000 Ge-
sammlung
S. B. (Wer-
s (Münster),
Landtagsabge-
über die
erkes sprechen
werden den
mehrere
dem herkömm-
entfall abge-
Gründe recht
hen Gesellen-
schaften des
neuerbauten
die ein Monu-
mentum stellt
dem Gebiete
emwältige Bau-
dem, der seine
r, Werkstätten
lungen durch-
heobachtet,
von dem Arbeit-
erzählen.
des zweiten Ta-
deral, sondern
ist mit Prebilit
nische, in der
enhardt. Der
rsten mitten in
acharistische Be-
ischen Apokalyp-
stglieder gesamt-
den in der An-
nischen Jugend
ischen Glaubens
es bringt eine
den Mitarbeiter,
M. K. (Hünfeld
den und Diszel-
über die beruf-
Gesellenvereine
Taus werden
den Kölner Kir-
um Nachmitt-
ung der Prä-
aufaus.
aller Teilnehmer
den, anlässlich
mats im Jahre
jährliche Verant-
hinter jener
stehen und hür-
auf Kolping auch
sagen, was seine
zialen Leben be-
des Aus-
en, Sport
L.
ordenlicher Beu-
Berlin. Der Ver-
st im Ringen
aufhalten, wäh-
leiche Jahr in Pa-
sterschaft im Hin-
ber in Kassel aus-
Stadt stattfinden.
adam-Berlin am 1.
von Preußen, der
rtikflus, als erster
den Händen
a. D. Döbberlein
ur Teilnahme an
des Volkstümlichen

Sports in Berlin waren 57 Mannschaften an-
getreten darunter mehrere Militär-Sportisten.
Kinderturnen auf dem 12. deutschen Fest
zu Leipzig. Am Festdienstag trifft man die
Leinwäcker Schulfürer mit verschiedenen Vorfüh-
rungen auf dem Festplatz an. Gegen 1300 Kinder
werden es sein, zur Hälfte Knaben und zur Hälfte
Mädchen. Die Knaben turnen zunächst Stabübun-
gen und die Mädchen Freilübungen. Zu beiden
Mattenvorführungen ist eine besondere Musik kom-
poniert worden. Außerdem wird sich bei diesem
Kinderturnen ein buntes Bild insofern gestalten,
als auch eine ganze Menge der verschiedensten
Spiele, wie Ball, Red- und Kampfspiele zur Vor-
führung kommen. Auch das Geräterturnen wird
einen großen Teil des Programms einnehmen.
Das Leipziger Schulfürerturnen steht auf einer sehr
guten Höhe und ist für viele Städte schon vorbild-
lich gewesen. Die Mädchen werden in einer schmut-
ten, dabei doch einfachen Kleidung auftreten.

Deutsche Beteiligung an den englischen Athletik
Meisterschaften. Deutschland wird auch in diesem
Jahre durch einige seiner besten Sportleute bei
den englischen Leichtathletikmeisterschaften, die be-
kanntlich international ausgeschrieben werden,
vertreten sein. So beabsichtigt der Sportklub
Charlottenburg für die Läufe über kurze Strecken
Nau, für die Meile (1600 Meter) Müller und für
die Wurfkonturrenzen Buchgeister (früher Nürnberg)
nach London zu entsenden. Ueber eine Expedi-
tion des Berliner Sportklubs verlautet noch nichts
Bestimmtes, doch dürfte aller Wahrscheinlichkeit
nach Rajemann für die Sprungübungen gemeldet
werden.

Sport.

Ein hervorragendes sportliches vollbrachte
am Sonntag der bekannte Herrenreiter St. v. Gaan
Krieger. In einem Rennen in Magdeburg hatte
er ein Rennen gewonnen. Sofort nach dem Siege
belehnte er ein Flugzeug und flog mit ihm in größ-
ter Eile nach der Grunewaldbahn bei Berlin, wo
er vom Flugzeug direkt in den Sattel stieg und
hier einen Sieg errang. Dem Kronprinzen, als
Reinheitskommandeur, wurde von dem Vorfall
drastisch Meldung gemacht.

Kirchliches.

Zu dem Erträgnis der Nationalspende
an Gärten der kath. Missionen in den deutschen
Schulgemeinden ist mitzuteilen, daß die als Beitrag
der Diöcese Münster genannten 31 000 Mark se-
hrig das Resultat der von dem Kapitulat-Bi-
sforat ausgeschrieben Kirchenkollekte bilden.
Auser dieser sind aber bis zum 13. d. Mts. bei dem
Komitee nicht weniger als 47 000 M. an Einzelga-
ben von zum Teil beträchtlicher Höhe eingelaufen.
Ein gewiß befriedigendes Ergebnis, zumal wenn
man die zahlreichen anderweitigen Sammlungen
der nächsten Zeit mit in Rücksicht zieht.

Provinzielles.

* Rheine, 15. Juni. Aus Anlaß des 25jähri-
gen Regierungsjubiläums des Kaisers hat Kommer-
zienrat Alfred Kümper 3000 M. für die Veteranen
des hiesigen Kriegerversins und 2500 Mark für
das Kinderheim; Kommerzienrat Hermann Küm-
pers 2000 M. ebenfalls für die Veteranen des Krie-
gersins gestiftet. Beide haben außerdem für
andere Zwecke namhafte Beträge aus gleichem An-
laß geschenkt.

* Niedermörmter, 16. Juni. Hier wurde bei
Gefahrenheit der gefrigen Kirmes ein Knecht aus
Obernörmter ermordet. Man fand die Leiche mit
mehreren Stichwunden und einer Schnittwunde
am Hals in der Nähe der Molkerei in Niedermörmter.
Der Mörder soll verhaftet und ins Ge-
fängnis zu Calcar gebracht worden sein.

* Gelsenkirchen, 14. Juni. Ausschüttrat und Ver-
waltung der Bergwerks-Betriebsgesellschaft Konsoli-
dation haben beschlossen, zur Erinnerung an die
heutige Feier des 50jährigen Bestehens der Ge-
sellschaft und zur Zeichen des guten Einverneh-
mens zwischen Verwaltung und Belegschaft der Be-
legschaft besondere Zuwendungen zu machen. Die
Kasse eines Kapitals von 100 000 M. werden jähr-
lich bereitgestellt, um einer Anzahl von Kindern
der Belegschaftsmittelglieder eine Baderkur zu ermög-
lichen. Ferner erhält jeder Arbeiter, der heute am
Jubiläumstag eine Schicht verfährt, gegen Vor-
weisung des Lohnbuchs ein besonderes Geldge-
schenkt, dessen Höhe von 3 bis 20 M. sich nach den
Dienstjahren richtet. Die Belegschaft der Kon-
solidation zählt rund 7000 Mann.

* Gelsenkirchen, 13. Juni. Aus dem Kabinett des
Kaisers trafen, laut „Niederrh. Volksztg.“, goldene
Proben ein, die für die Damen Fräulein The-
reze Kleinbielen, Helene Nettesheim, Maria Sa-
mans und die Tochter des Bürgermeisters Dr. Wer-
ners bestimmt sind, die dem Kaiser bei seiner jün-
gen Anwesenheit in Gelsenkirchen den Ehrentrunk bewir-
ten. Die goldene Jubiläumsmedaille dargebracht haben.
Die Proben sollen den Geschenken am Montag,
dem Tage des Regierungsjubiläums des Kaisers,
ausgehändigt werden.

* Aachen, 14. Juni. Die Nadelfabrik Nobis u.
Söhne, Inhaber Ministerialrat Dr. Nobis, Vor-
sitzenderkapitalist Otto Nobis und Fabrikant Anton
Söhne, stifteten aus Anlaß des Regierungsjubi-
läums 20 000 M. für die Arbeiter und Angestellten.
* Aachen, 15. Juni. Gestern nachmittags gegen
1/2 Uhr ist am Kaiser-Friedrich-Werke eine etwa
30jährige gute gekleidete Frau mit einem
schwarzen Rock und einem roten alten Mä-
dchen in den Rhein gesprungen. Angehört der
Wohnung des Kölner Arbeiterklubs und der Schiffe
kommande die Frau und das dreijährige Kind re-
ten, während das drei Monate alte Kind nicht mehr
gefunden wurde.

* Hagen, 16. Juni. Hier ist das sozialdemo-
kratische Volkshaus nun auch von seinem Schicksal
erfreit worden. Das Unternehmen hat ein anstän-
dliches Ende gefunden. Wegen Mangels an Mahe
konnte das Konfursverfahren nicht einmal durch-
geführt werden. Wie verlautet, so ist die Staats-
anwaltschaft noch dafür interessiert, ob der Vor-
stand der roten Volkshaus G. m. b. H. die recht-
zeitige Anmeldung des Konkurses nicht aus die-
sen oder jenen Gründen „vergessen“ hat. Mit ih-
ren Volkshäusern hat die Sozialdemokratie wirk-
lich Pech!

Uns aller Welt.

— Remmorf, 15. Juni. In der Nacht wurden
beim Bau der New-Regington-Avenue in einem
Tunnel etwa 11 Arbeiter verschüttet. 6 Leichen
sind bereits geborgen. Man ist eifrig bemüht, die
Schuttmassen zu beseitigen, um die übrigen Lei-
den zu finden.

Die Kaiserjubiläumfeier in Bocholt.

von Bocholt den 17. Juni.

Überall in den deutschen Landen feiert man in
diesen Tagen das 25jährige Regierungsjubiläum
unseres Kaisers, Alt und Jung mit Eifer, um dem
Jubiläum den Tribut der Liebe u. Verehrung darzu-
bringen und dem Kaiser zu danken, was er in den
25 Jahren seiner Regierung für sein Volk getan
hat. Volk Liebe und Verehrung, aber auch voll
Stolz blickt das gesamte deutsche Volk auf seinen
Friedens Kaiser und sendet innige Gebete
zum Allerhöchsten, daß er unseren vielgeliebten
Kaiser noch lange erhalten möge. Auch Bocholt
brachte seinen Tribut zum Jubiläum. Reich besagte
Häusern und Festspielen ließen erkennen, daß auch
die Bürgerstadt unserer Stadt nicht zurücksehen
will, wenn es heißt, den Herrscher des Landes zu
ehren.

Am Sonntag wurde in den Kirchen der Stadt
an heiliger Stätte in der Predigt auf die Bedeu-
tung des Festtages hingewiesen und Gottes Segen
auf den Kaiser und das kaiserliche Haus herabge-
rufen. Am frühen Morgen des gefrigen Tages
durchzog ein Trommlerkorps und die Kriegerka-
pelle die Straßen d. Stadt, patriotische Lieder spie-
lend, während Völkerschiffe weithin hallten. Um
8-9 Uhr erhob sich von sämtlichen Kirchen der Stadt
feierliches Geläute. In den Vormittagsstunden
fanden in allen Schulen, auch der Fortbildungs-
schule, nach vorausgegangenem Gottesdienst
Schulfeiern statt. In Gesang, Lied und Festreden
wurde des hohen Jubiläums gedacht. Von 11-1 Uhr
war auf dem Markt Frühkonzert, zu welchem sich
infolge des prächtigen Wetters viele Zuhörer ein-
gefunden hatten. Der Gaudpunkt des Tages bil-
dete das am Abend in dem für den Schützenverein
und die Stadt Bocholt neuerbauten Sälen und
Gartenanlagen veranstaltete

Volksfest.

Gegen 1/2 Uhr ergoß sich ein großer Men-
schenstrom nach diesen Anlagen, die zu einem solchen
Feste wie geschaffen sind. Prachtvolles Sommer-
metter begünstigte die Veranstaltung. Als um
1/2 Uhr der offizielle Festakt im großen Saale sei-
nen Anfang nahm, war dieser und die Galerie bis
auf den letzten Platz gefüllt. Neben den Vertre-
tern der weltlichen und geistlichen Behörden hatten
sich die Damen und Herren aller Stände in großer
Zahl eingefunden. Auf der geschmackvoll decorir-
ten Bühne prangte unter Vorberäumen die Kai-
serbüste. Mit dem Festpräsidenten von Volkmere
eröffnete die Kriegerkapelle unter Leitung des Herrn
Langheinrich den feierlichen Akt. Sodann trug
Hr. Döring, Sohn des Herrn Stadtverordneten
Döring, in würdevoller Weise einen Festpro-
log vor. Herr Bürgermeister W e f e m a n n hielt
hierauf die Festrede. Er führte ungefähr folgen-
des aus: Stolz und Freude erfüllt heute unsere
Brust. 25 Jahre sind verfloßen, seitdem Kaiser Wil-
helm der Zweite die Regierung angetreten hat.
Werken wir einmal einen Blick zurück auf den 16.
Juni 1888. Welches Bild bot sich damals dar? Der
große Kaiser war eben gestorben, als sein Sohn,
Kaiser Friedrich der Dritte, einer tödlichen Krank-
heit ebenfalls nach einer kurzen Regierungszeit
zum Opfer fallen mußte. Und mit noch nicht 30
Jahren nahm unser jetziger Kaiser die Zügel der
Regierung in die Hand. Unsere Erwartungen, die
wir auf ihn gesetzt haben, sind nicht nur verwir-
licht worden, ja sogar übererfüllt. Er hat es ver-
standen, Deutschland im Rate der Völker eine ihm
würdige Stellung zu verschaffen, Heer und Flot-
te zu vergrößern und zu stärken. Vor allem
aber ist es Kaiser Wilhelm gelungen, den Frie-
den zu erhalten, wenn auch dräuende Wolken am
politischen Horizont manchmal Krieg befürchten lie-
ßen. Seine Regierungszeit ist reich an Ach-
ten gewesen, aber auch reich an Erfolgen. Es waren
Jahre feiten Fortschritts. Eine ganze Fülle Ge-
sangs hat sich über das Vaterland ergossen. Und
wie sollen wir ihm danken? Hier in diesen neu n
Hallen, die an seinem Regierungsjubiläum einge-
weicht sind, wollen wir gelob n, in feiter Treue zu
unserem Kaiser zu stehen. Zwar wird in Wäldern
zur Erinnerung an sein Jubiläum das neue
Kaiser Wilhelm-Bad errichtet werden, aber das
schönste Geschenk, das wir ihm darbringen können,
ist die Erhaltung des Friedens in unserer
Stadt. Auch hier sind augenblicklich dräuende Wol-
ken am Horizont, ja es scheint sogar, als will der
Kampf losbrechen. Folgen wir dem Beispiele un-
seres Kaisers und tragen wir alle dazu bei, den
Frieden zu bewahren und mögen alle Kreise be-
reit sein, dafür Opfer zu bringen. In diesem Ein-
ne bitte ich Sie, mit mir einzustimmen in den Ruf:
Se. Majestät unser allergnädigster Kaiser er lebe
hoch! hoch! hoch! Begeistert stimmten die Anwe-
senden in den Ruf in und dann erbraute sich

aus dem Saal. Die Musik spielte nun Wagners Obe-
raus der Oper „Hohenzollern“. Hierauf trug der
M. G. B. Concordia, d. r. sich bereitwilliger Weise
für das Fest zur Verfügung gestellt hatte, unter
der Leitung seines altbewährten Dirigenten, Hrn.
Musikdirektor Baur, Waldmorgen von Kölnern
und St. Michel von Laßte vor und erzielte leb-
haften Beifall. Ein lebendes Bild: „Die Turner
huldigen dem Kaiser“ in wirkungsvoller Weise
vom Turnverein Bocholt ausgeführt, beschloß den
Festakt im Saal. Draußen auf d. r. schönen Ter-
rasse in den herrlichen Gartenanlagen, placierten
sich dann die zahlreichen Teilnehmer und Land-
stern die patriotischen Darbietungen der Krieger-
kapelle. Im Laufe des Abends trat noch die Mu-
sterriege des Turnvereins Phönix auf und führte
draußen im Freien einige Übungen am Barren
vor, die wegen der exakten Durchführung riesigen
Beifall erzielten. Bei einbrechender Dunkelheit
ertrachteten die Anlagen und das Schützenhaus in
prachtvoller Beleuchtung und ein „oh, Brillant-
feuerwerk beschloß die Feier, die in allen Teilen
einen würdigen, schönen Verlauf nahm und Zeug-
nis ablegte, daß auch noch in unserer Stadt wahr-
er Patriotismus die Oberhand hat. Möge es
immer so bleiben.

Zur Einweihung des Schützenhauses.

Das gestern schon erwähnte Schreiben des Herrn
Landtagsabgeordneten Bruck lautet wie folgt:

Für die freundliche Einladung zur Einwei-
hung des Saalhauses des St. Georgius-Schützenver-
eins zu Bocholt Ihnen, als des letzteren verdien-
ten Vorstehenden, herzlichst dankend, teile ich erge-
ben mit, daß es, da ich nicht ganz wohl bin, mir zu
meinem Bedauern nicht möglich ist, der Einladung
zu folgen. Dagegen möchte ich nicht verfehlen, an-
durch dem St. Georgius-Schützenverein zur Ver-
einstellung des Saalhauses zu gratulieren und zur
Einweihung desselben meine herzlichsten Glück-
und Segenswünsche darzubieten. Möge der St.
Georgius-Schützenverein wie bisher, auch in alle
Zukunft, mit den bisherigen schönen Erfolgen, der
Pflege herzlichen Frohsinns, lauterer Geselligkeit
und Scherzes, sowie echten deutschen Bürgerfin-
nes sich widmen. Als eine der schönsten Früchte
dieses Bürgerfinnes und gleichzeitig des Opferfin-
nes der Mitglieder Ihres Vereins muß der neue
Saalbau bezeichnet werden, dessen Schönheit ich nach
den mir i. Z. zugänglich gemachten Zeichnungen
mit lebhaftem Interesse und der nimmere sei-
nem Zwecke, der Förderung der schönen Aufga-
ben des St. Georgius-Schützenvereins übergeben
werden und fortan dienen soll. Mögen aber auch
alle im schönen Saalbau stattfindenden Festlich-
keiten und Verhandlungen vom Geiste der Ein-
tracht der Liebe und des Friedens durchweht und
getragen werden, zum Gemeinwohl der Mitglieder
des St. Georgius-Schützenvereins und der Bür-
gerschaft der Stadt Bocholt.

Dies wünscht von Herzen Ihr stets ergebener
A. u. G. Bruck, Landtagsabgeordneter.

Aus Stadt und Land.

Bocholt, den 17. Juni.

!! Von den aus Anlaß des Regierungsjubiläums
des Kaisers verliehenen Ordensauszeichnungen
sind auch einige in hiesiger Gegend gefallen. So-
weit uns bis jetzt bekannt, erhielten Lehrer Win-
kel-Hemden den Adler der Inhaber des fgl. Haus-
ordens von Hohenzollern; Gemeindevorsteher
Abrod-Mittheide, Bezirkschornsteinfeger Feder-Bo-
cholt das Verdienstkreuz in Silber; Gemeindevor-
steher Elbers-Krethling das Kreuz des allgemeinen
Ehrenzeichens.

?? Lebensrettung. Gestern nachmittags stürzte
ein Schindchen des Herrn Fabrikanten Theodor
Schwarz, das am Laufen im Garten seiner Gro-
mutter der Frau Wwe. Peter Schwarz spielte,
in die Aa. Zum Glück war der Unfall bemerkt
worden; befristete Hilferufe sowie das Geschrei des
Nunzen riefen den zufällig anwesenden Herrn Fa-
brikanten Dr. Schwarz herbei. Kurz entschlossen
sprang dieser sofort dem Kleinen, der bereits zwei-
mal versunken war, nach und rettete ihn, aller-
dings mit großer Anstrengung auch für sich selbst.
Die wackere Tat fand bei dem sich inzwischen an-
gesammelten Publikum allgemein rückhaltlose Aner-
kennung.

?? Eine blutige Schlägerei zwischen zwei Brüdern
trug sich in der Nacht zum Sonntag in der Navar-
distraße ab. Ein Bruder verfehlte dem andern meh-
rere Messerschläge, so insbesondere einen in den Kopf
zwischen Ohr und Schläfe, so daß dieser Aufnahme
in das Krankenhaus nachsuchen mußte.

?? Bei der diesjährigen Impfung sind im gan-
zen an 1900 Kinder geimpft worden und zwar ca.
1100 Erstimpfungen und ca. 800 Wiederimpfungen.

?? Eine Neuerung auf postalischem Gebiete.
Um das Verschreiben von Postkarten mit der
Schreibmaschine zu erleichtern läßt die Reichspost-
verwaltung vom 1. Juni 1913 an einfache Post-
karten mit Wertstempel auch in Streifen zum Kenn-
werte des Stempels durch die Reichsdruckerei lie-
fern. Die Streifen bestehen aus fünf Postkar-
ten, die zum Abtrennen an ihren Rändern durch
Loch sind. Bestellungen auf Postkarten in Strei-
fen von mindestens 1000 Stück nehmen die Post-
anstalten entgegen. Vom gleichen Zeitpunkt an
wird die Reichsdruckerei die bei ihr zur Abstem-
pelung mit dem Freimarkestempel eingelieferten,
in Bogen zusammenhängenden Postkarten auf
Verlangen ebenfalls in Streifen zu je fünf Stück
geschnitten und an den Rändern durchlocht ohne
Erhöhung der Abstempelungsgebühr liefern.

Neueste Nachrichten und Drahtberichte.

Zum Regierungsjubiläum des Kaisers.

* Berlin, 16. Juni. Der heutige Festtag wurde
bei prächtigem Sommerwetter morgens durch das
große Beden eingeleitet, welches von d. Spielleu-
ten der zweiten Gardeinfanteriebrigade und dem
Musikkorps des Gardejägerregiments ausgeführt
wurde, während das Trompeterkorps des zweiten
Gardeinfanterieregiments von der Kuppel der Schloß-
kapelle Choräle blies. Eine große Menschenmenge
laufte vom Lustgarten her den Anlagen und
wartete auf den Anmarsch der 7000 Knaben und
Mädchen der Berliner Gemeindeschulen, welche ge-
gen 8 1/2 Uhr anrückten, um dem Kaiserpaar ein
Ständchen zu bringen. In musterhafter Ordnung
marschirten sie ein die Mädchen in weißen Klei-
dern und Blumentränke im Haar, die Knaben in
Schleifen und ein Reichsfarben geschmückt.

Feierlich Klang, dirigiert von Rektor Hoffmann,
als erster Chor der Choral: Dich sei ich wieder,
Morgenlicht im sonnigen Tag. Das Lied: Brüder
und Schwestern folgte. Erregend Klang das Lied
Aus der Jugendzeit. Kräftig schloß das Programm
mit dem Deutschen Lied. Nach dem Becklingen des
letzten Liedes brachte Oberbürgermeister Wermuth
ein Hoch auf das Kaiserpaar aus und aus den ju-
gendheilen Reihen grüßte ein dreifaches Hurra
das Kaiserpaar, das mit den Prinzen und Prinzess-
innen des königlichen Hofes von den Fenstern
des ersten Stockwerkes den Vorzügen lauschte. Die
Nationalhymne folgte, und musterhaft zogen die
7000 Sängern wieder ab. Anher dem Oberbürger-
meister Wermuth wohnten auch Stadtverordneten
vorsteher Mischelet und stellvertretender Stadtver-
ordnetenvorsteher Gasse der Feier bei.

Um 9 1/2 Uhr nahm das Kaiserpaar im Speise-
saal die Gratulationen des engeren Hofes, um 9 30
Uhr im Feiersaal die Glückwünsche des Kron-
prinzenpaars der Prinzen und Prinzessinnen des
königlichen Hofes sowie der hier anwesenden
Prinzen und Prinzessinnen aus souveränen Säus-
tern entgegen. Hieran anschließend fand im Kö-
nigszimmer die Gratulation der Palastdamen der
Kaiserin, im Nittersaal der Hofdamen, des Ge-
heimen Kabinetts, der Flügeladjutanten der
Generale und Admirale a la suite und endlich in
der Schwarzen Adler-Kammer die Gratulationen
der Hofkammern und der Gefolge der höchsten Herr-
schaften statt.

Der Reichskanzler Generallieutenant.

in Berlin, 16. Juni. (Telegr.) Der Kaiser ließ
dem Reichskanzler sein Bild in Form einer Ma-
sette mit einem überaus anständigen Handschreiben
überreichen und beehrte ihn außerdem zum Ge-
nerallieutenant a la suite der Armee.

Handel.

Dinslaken, 16. Juni. Die heutigen Zuchtvieh-
markt waren 706 Stück Mindsch, 2 Kälber, 1 Foh-
len aufgetrieben. Die Preise stellten sich wie folgt:
Kühe 1. 550-680 M., 2. 485-540 M., 3. 300-420 M.,
tragende Kühe 240-480 M., Stiere 180-375 M.,
Geschäft mittelmäßig, Markt geräumt. Nächster
Zuchtviehmarkt am 30. d. M.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Josef
Weber; für das Feuilleton: S. Temming; für
den Reklamen- und Anzeigenteil: S. Temming.
Notationsdruck und Verlag: J. & A. Temming.
Sämtlich in Bocholt.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 17. und Mittwoch den 18. dieses
Monats bleibt die Stadtkasse für jegliche Einzah-
lungen geschlossen.

Zentralverband christlich. Textil- arbeiter Deutschlands.

Am Mittwoch, dem 18. d. Mts., abends 1/2 11 Uhr,
findet im Lokale der Rotenburg eine sehr wichtige

Mitglieder-Versammlung

statt.

Tagesordnung:

Die drohende Aussperrung in der Bocholter Tex-
tilindustrie.

Erscheinen aller Mitglieder wird erwartet.
Der Vorstand.

Marianische Jünglings-Sodalität.

Zu den

Exerzitien

werden die Mitglieder freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.



S. Löwenstein

Nur diese Woche:

billige Blusen

Kattun-Blusen

2.45, 1.95, 1.45 Mk., 95,

75 Pf.

Weisse Batist-Blusen

3.95, 2.95, 1.95, 1.45 Mk.,

95 Pf.

Wollene- u. Spitzen-Blusen

8.95, 6.95, 4.95, 3.95,

2.95

**Extra-
Angebote**

billige Schürzen

Große Blusen-Schürzen

2.45, 1.95, 1.45 Mk., 95,

75 Pf.

Mädchen-Schürzen

1.45, 1.30 Mk., 95, 65,

50 Pf.

Knaben-Schürzen

1.25 Mk., 95, 60, 42,

29 Pf.

erregen berech-
tigtes Aufsehen.

Ein Posten Waschtisch-Reste (Kattune, Musselme, weiße Waschtische etc.) ganz enorm billig!

Zwangsversteigerung.

Am Mittwoch, 18. Juni 1913,
nachmittags 2 Uhr,
werde ich in der Wirtschaft
Walden, Nordstraße, folgende
Gegenstände:

1 Aktenschrank, 1 Ro-
pierre mit Tisch, 1
Büffel, 1 Kredenz, 1 Sofa
mit Umbau, 1 Auszieh-
tisch (Eiche).

Öffentlich meistbietend zwangs-
weise gegen Verzählung ver-
steigern.

Bothe,
Gerichtsschreiber.

Dienstag, den 17. Juni,

nachmittags 6 Uhr,
werde ich das

Heugras

in meiner Weide öffentlich meist-
bietend in Pargellen verkaufen.
Samuel Löwenstein.

Ein junges

Mädchen

aus guter Familie zur Erlernung
des Küchens und des Hauswesens
gesucht.

Frau H. Gordes, Stearn
bei Rottm.

Suche für sofort ein ordentl.

Mädchen

von 14-15 Jahren, in Bürgl.
Haus für leichte Hausarbeit.
Nähe, in der Exp. d. Bl.

Suche für sofort ein

Mädchen

von 15 bis 16 Jahren für kalte
Lage am liebsten waschfähigen
Lohn (zum Waschen).

Nachbarnstraße 11.

Mehrere tüchtige

Maurer-Gesellen

gegen hohen Lohn für dauernde
Beschäftigung gesucht.

Bornh. Busckönning,
Maurermeister, Dingden.

Ein Schmiedegeselle

sofort gesucht gegen hohen Lohn,
ferner ein Bedienter.

Joh. Laehnicht,
Rechtling bei Rode.

Suche Kunden,

um für dieselben zu waschen und
zu pugen.

Frau Loschke,
Adressen abzugeben in der
Exp. d. Bl.

Suche Kunden,

um für dieselben zu waschen und
zu pugen.

Siemensdörfer Weg 212 F.

Eine angenehme

Oberwohnung

per sofort oder bald zu ver-
mieten.

August Föcking,
Siemensdörfer Weg 212 F.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am
Samstag abend 7 Uhr unsere gute, treusorgende
Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester,
Schwägerin und Tante

Frau Wwe. Bernh. Vahlbrock
Gertrud geb. Sebbing

nach kurzem, schwerem Leiden, wohl vorbereitet
durch einen christlich-frommen Lebenswandel und
öfters versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im
Alter von 58 Jahren in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme und ein andächtiges Gebet
für die teure Verstorbene bitten

die trauernden Hinterbliebenen.
Bocholt, Wescke, Gemen, 16. Juni 1913.

Die hl. Seelenmesse ist am Mittwoch morgen
7.20 Uhr in der Liebfrauenkirche, darauf findet die
Beerdigung, vom St. Agnes-Hospital aus statt, wozu
freudl. eingeladen wird.

Verding.

Die Arbeiten für die im Jahre 1913 zu erbauenden
Kanalisationanlagen sollen im Wege der öffentlichen
Submission vergeben werden.

Es gelangen zur Ausschreibung:

Los I, (Hauptkanal Bocholt Süd) ca. 750 m Maulprofil.
Die Sohle des Kanals besteht aus Stampfbeton.
Die Gewölbe sollen in Ziegelmauerwerk aus Reil-
steinen hergestellt werden.

Los II, umfassend die Kaiser-Wilhelmstr., die Hofenstra-
ßenstr., Bahnhofstr. und einen Teil der Gasstr. Die
Gesamtlänge der zu erbauenden Kanäle beträgt rund
610 m (Zementrohrkanäle).

Los III, umfassend die Nordallee, Freiheitstr., Friedenstr.,
Gellerstr. und einen Teil des Hombenerweges. Die
Gesamtlänge der zu erbauenden Kanäle beträgt ca.
1820 m (Zementrohrkanäle).

Bedingungen, Angebotsformulare und Zeichnungen
sind vom Mittwoch, den 19. Juni, vormittags 9
Uhr an vom Stadtbauamt gegen Erstattung der Schreib-
und Zeichengebühren zu beziehen. Die Gebühren betragen
für jedes Los 2 Mark.

Verschlussteile Angebote sind bis Donnerstag, den
1. Juli, vormittags 11 Uhr, dem Stadtbauamt (Abt.
I) einzureichen, woselbst alsdann die Eröffnung der
Angebote in Gegenwart etwa erschienener Interessenten
erfolgt.

Bocholt, den 14. Juni 1913.

Der Bürgermeister.

Rudolf Förster

Inh.: R. Föhren.

Installationsbüro für sanitäre
Anlagen.

Saubere, fachgemäße, billige Ausführung.
Offerten und Ingenieurbesuche kostenfrei und unverbindl. bittg.
Okerstr. 53. Telefon 173.

Beizeres

Wohnhaus

an der Nord-Allee, 11 Zimmer
(einst. für 2 Familien passend),
ist unter günstigen Bedingungen
zu verkaufen.

Näheres Franz Schumann,
Nord-Allee.

Zum 1. August oder früher

bessere Wohnung

(Küche, 3 Zimmer, Mansarde,
elektr. Licht) zu vermieten.

Näheres in der Exp. d. Bl.

Heugras-Verkauf.

Montag, 23. Juni, vormittags 9 Uhr

sollen in meiner in Hombener Damm gelegenen Weide

4500 Ruten volles Heugras

in Pargellen öffentlich meistbietend auf Kredit gegen Bürg-
schaft an Ort und Stelle verkauft werden.

Joh. Genting.

Heugras-Verkauf.

Am Samstag, den 21. Juni 1913, nachm. 5 Uhr
werde ich in der Restauration Tangelder zu Suderwick
zukaufen

2000 Ruten Heugras

auf dem Jüdenham für Herrn W. Voland zu Sport öf-
fentlich auf Kredit versteigern.

Bocholt, den 14. Juni 1913.

Heinrich von Dell

beidgiger Auktionator.

Wurm-Kranke

verl. m. illust.
Prospekt gr. u. fr.
A. Flügge, Wesel

F. Wolf,

Spezialgeschäft für Elektrotechnik

Bocholt (Westf.), Ravardstr. 43.

Fernsprecher 423.

Ausführung elektr. Licht- und
Kraft-Anlagen

im Anschluß an vorhandene

Elektrizitätswerke.

Reichhaltiges Lager elektro-
technischer Bedarfsartikel u.
Beleuchtungskörper.



100 Saugfohlen

Fengste und Stuten, belgischer Abstammung,
zu kaufen gesucht.

Anbietungen, schriftlich oder mündlich, an

Jakob Spier,

Bocholt,

Dingdörfer Chaussee, Telefon 408.

la neue holl. Matjes-Heringe

3 Stück 25 Pfg.

Brauns Import-Haus.

Sandalen

Beste Qualität
billigste Preise
empfiehlt

Josef Lökes,

Realschule 1.

Haare

im Gesicht, an Armen
und Händen entfernt
auf chemischem Wege sofort
schmerzlos Fluco's Haar-ent-
ferner. Flasche Mk. 1 —
Drogerie Bruns, Nordstr. 22.

Der feinste,
wasserfeste
Schuhputz
heißt
„Gorallin“.

Südstern- Teerschwefel- Seife

Älteste allein achte
Marke v. Borgmann
& Co., Berlin, be-
seitigt an sich alle Hautunreinig-
keiten, w. Flechten, Finnen,
Blüten, Hautjuck etc. zahllose
Anerkennung Pr. Stück 50 Pfg.
St. Georgstr., Marien- und
Löwen-Apotheke

Kopfschuppen

Geht mit trockenem, sprö-
dem oder dünnem Haar, das zu
Haarausfall, Juckreiz,
etc.

Küchenpumpen

2 fast neue kupferne
Küchenpumpen
hat billig abzugeben

A. Konst.
Münsterstr. 58a

Wer liebt

ein gutes, reines Gesicht, jugend-
liches Aussehen und blendend
schönes Teint, der gebraucht

Stedenpferd-Seife

(die beste Seife zum Waschen)
a St. 50 Pfg. Die Wirkung ist
wunderbar. Sie entfernt alle
unreinlichen Stoffe aus der
Haut und macht sie weich und
glänzend. In Apotheken, Drogerien
und bei H. Braun, J. Rindorf.

Kochherd

zu verkaufen ein
Kochherd
und eine Anzahl gut erhaltene

Stühle.

Ravardstraße Nr. 2.
Habe 2 eigene

Koffer

(antik) aus dem 17. Jahrhundert
abzugeben.
Näheres in der Exp. d. Bl.

Kath. Gesellen-Verein

Bocholt.
Um vollständige Teilnahme
aller Mitglieder an den

Exerzitien
bittet der Präses.



Geflügelzucht-Verein

für Bocholt u. Umgegend
Sonntag, den 22. d. M.,
morgens 11 Uhr:

General-Versammlung

im Vereinslokale.
Ertl. Anträge müssen bis
Freitag dieser Woche ein-
gereicht werden.

DER VORSTAND.

Erdbeeren!

Beckware, jeht per Pfd. 40 Pfg.
und 50 Pfg. empfiehlt
Plantage Beenen,
Stemmen.

Landwirte!!

Rauf transportable
Hausback-
öfen und
Fleisch-
räucher-
nuten bei der



ersten u. größten Spezial-Fabrik
Deutschl. Anton Weber,
Niederbreisig i. Rheinl., deren
Fabrikate als die besten u. billi-
gen bekannt sind. Neue Preis-
liste gratis. Viele Zeugnisse über
10 jährigen Gebrauch.
Leber 40 000 Stück alt. fert.

Wer schmiegelt

Bettstüber in Lohn?
Offerten erbeten unter Z. 100
in die Exp. d. Bl.

Küchenpumpen

2 fast neue kupferne
Küchenpumpen
hat billig abzugeben

A. Konst.
Münsterstr. 58a

Wer liebt

ein gutes, reines Gesicht, jugend-
liches Aussehen und blendend
schönes Teint, der gebraucht

Stedenpferd-Seife

(die beste Seife zum Waschen)
a St. 50 Pfg. Die Wirkung ist
wunderbar. Sie entfernt alle
unreinlichen Stoffe aus der
Haut und macht sie weich und
glänzend. In Apotheken, Drogerien
und bei H. Braun, J. Rindorf.

Kochherd

zu verkaufen ein
Kochherd
und eine Anzahl gut erhaltene

Stühle.

Ravardstraße Nr. 2.
Habe 2 eigene

Koffer

(antik) aus dem 17. Jahrhundert
abzugeben.
Näheres in der Exp. d. Bl.

Fahrrad

billig zu verkaufen.
Nordstraße 18.



Durch unsere Gefähr-
lich, von der Po-
jährlich Mk. 1.50, d-
ins Haus gebracht. W-
täglich ausf. der S-
Geschäftsstelle: St.
Albert

Nr. 139

Die B

Im Laufe des B-
schenmassen unter de-
Zufahrtstrassen zum
rend die Anfahrt be-
vor sich ging. Das f-
benprächtigt gefchmüd-
uniformen der anfas-
zu einem reizvollen

Während oben in
eine Fliegerkuppe zu-
ten um 10 Uhr im S-
die Adressen und Gef-
fer in der Uniform d-
und die Kaiserin ne-
Aufstellung. Zur M-
Prinzen, gegenüber
Hoffkaren und Pa-
fette standen die Um-
Staatsministerien f-
Reichskanzler aus.

den Bevollmächtigten
wieder der Reichssta-
Jagow erschienen, (p-
das Präsidium des
führen und Quästo-
das Herrenhaus mit
Wesdorf als Sprech-
fes mit dem Grafen
anschließen. Weiter
das Ehrengeheim de-
rale; Generalfeldmar-
relchte dabei den Fel-
der bei jeder Grupp-
worten dankte, entge-
daß es ihn besonders
Ganden der glorreich-
vaters entgegennehme-
pe erlittenen auch G-
und Pollach, General-
nitter von Seeringer-
ter ihnen der Geme-
von Reffel, General-
General der Infanterie
der Vorordnung der
Heinrich, dem Groß-
reren Admiralen be-
rich einen silbernen
S. M. Nacht Höhen-
abordnungen des Re-

Die Dam

Eplonage-Roman

29

Er aber redete u-
werfen, ohne sie anz-
selbst nochmals über-
henschaft ablegen: „
hattet ihr geredet!“

„Ja?“ stammelte

„Ja! Mutter wie-
doch nur zu gemein-
Marberg das Opfer,
meinen Onkel so um-
war. Und weil sein-
konnte, beschloß gela-
Einladung im Hause

pien der neuen Infan-
an England verkauft
von Theden hatte ein-
dem die Kopien war-
sie mit ihrer Tochter-
berg aber mußte in
Tochter mit umgarn

Und Maria von Th-
widerstehen. Nur ich
wogte.

„Daher aber erzä-
ter: „Das war gelun-
Dann war abermals
wie schon einmal. U-
Baronin von Theden
übernächsten aber n-
Erfindung zu vorfom-
meinem Arbeitszim-
an dem Tage, da die
rer Tochter zu Besuch
einmal! Zu solchen
umschwärmen, beschloß